

## **10. DISKUSSIONVERANSTALTUNG DER STADTWERKSTATT:**

### **„OLYMPIA 2024 - SPIELE UND SPORTSTÄTTEN“**

350 Gäste informierten sich am Dienstag, 7. Juli 2015 im Rahmen der 10. Diskussionsveranstaltung der Stadtwerkstatt über den Stand des Olympischen Sportstättenkonzepts „Spiele und Sportstätten“.

Insgesamt wurden ca. 100 Hinweise und Fragen zu den Themenfeldern „Olympia in der Natur“, „Olympia im urbanen Raum“, „Olympia in den Messehallen“, „Olympia unter sporterprobten Dächern“ sowie „Olympia in der Region“ von den Besucherinnen und Besuchern eingebracht. Beiträge, die doppelt oder ähnlich eingegangen sind, wurden zusammenfasst und dementsprechend nur einmal berücksichtigt.

## **OLYMPIA IN DER NATUR**

### **1. BEACHVOLLEYBALL**

Beim Olympischen Sport in den Parks und Gewässern der Hansestadt wird die Natur zum Stadion für die Athletinnen und Athleten – Hamburgs Himmel wird zum Dach der Sportstätten. Viele der Hinweise stellten Vorschläge für den Austragungsort des Beachvolleyballs vor: der Elbstrand in Övelgönne, aber auch das Airbus-Gelände wurden genannt. Um aus den Turnieren ein Erlebnis zu machen gaben einige Kommentare auch das „schwimmende Stadion“ an: Das Beachvolleyball-Feld könnte auf einem ausgedienten Schiff aufgebaut werden und so auch den Hafen und das Wasser einbeziehen.

### **2. RUDERN [DOVE-ELBE]**

Zur Sportart Rudern, welche voraussichtlich auf der Dove-Elbe auf der dortigen Regatta-Strecke ausgetragen wird, merkte ein Kommentar an, die Tribünenkapazität weiter auszubauen, da die jetzige nicht ausreichend sei. Auch sollte hinsichtlich der Nutzung des Geländes die sportfachlichen Anforderungen nochmals mit den Fachverbänden diskutiert werden. Aufgrund der etwas peripheren Lage außerhalb der Innenstadt fragte ein Gast der Veranstaltung nach der ÖPNV-Anbindung der Dove-Elbe und ob dort temporär ein Ausbau des Netzes stattfinden könnte.

Zwischen 10.000 und 15.000 Menschen werden sich die Ruderwettbewerbe aus nächster Nähe ansehen können. Da die Regattastrecke bereits für internationale Wettbewerbe ausgelegt ist, ist ein Teil der Plätze (wie viele?) bereits vorhanden. Die noch erforderlichen Plätze werden durch ergänzende Baumaßnahmen rund um die Strecke geschaffen. Weitere Fragen zur ÖPNV-Anbindung bezogen sich auf die (S-Bahn-Haltestelle „Mittlerer Landweg“ 2,3 Kilometer entfernt. Auch der Eichbaumsee wurde erwähnt.

### **3. MOUNTAINBIKE**

Für die Mountainbike-Wettbewerbe wurden diverse Standortvorschläge eingereicht: HH-Wittenberge, Rissen, Blankenese, rund um den „Bungsberg“ oder der Müllberg Hummelsbüttel.

## **4. BOGENSCHIEßEN [STADTPARK]**

Das Bogenschießen ist derzeit im Stadtpark vorgesehen. Eine kritische Stimme mahnte, dabei für einen sensiblen Zugang zu sorgen, der auch und gerade bei den erforderlichen Infrastruktur für die Durchführung der Olympischen Veranstaltung nötig ist.

## **OLYMPIA IN DEN MESSEHALLEN**

**Olympiahallen auf Zeit: um allen Sportarten Raum geben zu können, bekommen einige bestehende Hallen temporär einen sportlichen Kern und werden Zentren des Olympischen Sports. Anschließend bieten die Hüllen wieder den gewohnten Inhalten Raum.**

### **1. KONSTRUKTION [HALLENSTÜTZEN]**

Zum Thema Olympia in den Messehallen stand vor allem die Konstruktion der Halle im Vordergrund: die Stützen, welche sich zurzeit noch über die Fläche der Hallen verteilen, müssen für die Spiele entfernt werden. Ein Kommentar begrüßte diesen Schritt – auch im Hinblick auf die Steigerung der Flexibilität und des Wertes des Standorts. Ein Besucher schlug ergänzend vor, das Dach im Zuge der Umbauten komplett auszutauschen, inklusive Gründach und Photovoltaik. Die stützenfreien Hallen wären zudem ein großer Gewinn für die Messe. Ein Beispiel aus Hannover zeigt: dort werden auch nach der EXPO regelmäßig Hallen mit Stützen durch neuen Hallen ohne Stützen ersetzt.

Derzeit werden die verschiedenen Optionen mit dem Umgang der derzeit noch vorhandenen Stützen geprüft. Diese reichen von einer temporären Entfernung bis hin zu einer dauerhaften Umgestaltung. Entscheidend hierfür sind schlussendlich der finanzielle Rahmen sowie der Umfang der nachhaltigen Nutzung.

### **2. KAPAZITÄT**

Der temporäre Veranstaltungsraum in den Messehallen ist begrenzt. Kritische Stimmen merkten an, dass die Zuschauerkapazität insbesondere für die Disziplinen Basketball und Handball nicht ausreichend sei und schlugen daher alternative Standorte wie den Volkspark vor oder im Fall des Handballs Austragungen in Kiel oder Flensburg. Die Olympischen Spiele in Hamburg sollen kompakte Spiele der kurzen Wege sein. Deshalb wird versucht, so viele Sportarten wie nur möglich in vorhandenen Hallen im Hamburger Raum unterzubringen. Spiele in Kiel oder Flensburg unterzubringen würde diesem wichtigen Aspekt nachhaltiger Spiele entgegenstehen.

### **3. LAGE**

Die Innenstadt-Lage der Messehallen wurde als durchaus positiver Faktor sehr gelobt. Da die Hallen üblicherweise aber selten Sportevents austragen, war ein Besucher der Veranstaltung um die olympische Atmosphäre unter dem eigentlich sportfremden Dach besorgt. Die Messehallen dienen den Olympischen Spielen als Sportstätte auf Zeit – dass dort normalerweise nicht der Sport vorherrscht, sollte der Besucher aber nicht merken. Der Sport ist die Attraktion und trägt die Atmosphäre: Zuschauer, die die Sportler anfeuern sorgen nicht zuletzt dafür, dass auch unter den

temporären „sportfremden“ Dächern mitten in der Hamburger Innenstadt echte Olympia-Stimmung aufkommt.

## **OLYMPIA IM URBANEN RAUM**

In kaum einem anderen Moment sind die Spiele Hamburg und die Hamburger den Spielen näher als beim Olympischen Sport im urbanen Raum.

### **1. BEACHVOLLEYBALL**

Beachvolleyball findet nicht nur draußen statt sondern könnte auch eine Rolle im urbanen Raum spielen: ob in einem Park oder auf der Trabrennbahn in Horn, auf dem Baakenhöft, dem Rathausmarkt, Alstervorland, Stadtpark, Volkspark, Insepark, zu Wasser auf einem (Container-)Schiff/Ponton, am Elbstrand mit einer schwimmenden Tribüne auf der Elbe oder aber auf dem Heiligengeistfeld – die Vorschläge, Beachvolleyball unmittelbar ins Zentrum des Geschehens zu rücken, waren zahlreich. Wo genau die Turniere des Beachvolleyballs stattfinden werden, wird derzeit noch geprüft. Verschiedene Standorte stehen dabei in der engeren Wahl, die den Anforderungen der Sportart gerecht werden müssen.

### **2. LÄRM**

Sport unter freiem Himmel und im urbanen Raum bedeutet auch, dass sich zu den Spielzeiten enorm viele Zuschauer und Interessierte im Zentrum aufhalten werden. Ein Hinweis betont die Dringlichkeit des Lärm-Problems und sowie die Auseinandersetzung mit einer Lösung der Lärmkonflikte.

### **3. BARRIEREFREIHEIT | ANWOHNERSCHUTZ**

Die Kommentare und Hinweise zu den Sportstätten im urbanen Raum betreffen auch Belange des alltäglichen Lebens: Wenn Olympia in der Stadt Einzug hält, drücken viele Besucher der Stadtwerkstatt ihre Befürchtungen hinsichtlich potenzieller Einschränkungen aus. Wenn es Absperrungen von bestimmten Wegen und Plätzen gibt: wie sehr beeinflussen diese den alltäglichen Ablauf und wird dann immer noch sichergestellt, dass Anwohner ihre Wohnung erreichen können? Zudem wird angemerkt dass bspw. Bei der Planung des Marathon darauf geachtet werden soll, eine barrierefreie Querung im zumutbaren Abstand einzurichten.

## **OLYMPIA UNTER SPORTEPROBTEN DÄCHERN**

**Bestehendes zu nutzen ist eine der obersten Devisen der Olympischen Spiele für Hamburg. Deshalb werden eine Vielzahl an Sporthallen fit für Olympia gemacht: Überholtes wird renoviert, Vorhandenes auf olympischen Standard gebracht – eine Gewinnsituation für alle Parteien.**

### **1. TRAININGSSTÄTTEN**

Die Spiele mit den eigentlichen Austragungen der verschiedenen Disziplinen vor Zuschauern ist die eine Seite – die Trainingsstätten hinter den Kulissen die andere. Neben den Sportstätten benötigen die Athletinnen und Athleten ausreichend Platz, um sich auf ihre Wettkämpfe vorzubereiten.

Ein Kommentar fragte danach, ob Schulsportthallen während dieser Zeit als Trainingsstätte genutzt werden und falls ja, wo dann die Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Ähnlich verhält sich ein Hinweis mit den Hallennutzungszeiten für lokale Vereine. Des Weiteren wird vorgeschlagen, private Fitnessstudios, die die Bürger stetig nutzen, auch mit einzubeziehen. Bezüglich der Bezirkssportanlage am Hemmingstedter Weg wird vorgeschlagen, diese als Trainingsanlage der Olympischen Spiele zu nutzen bzw. auszubauen.

## 2. KAPAZITÄT

Die Olympische Disziplin Wasserball (Frauen) wird vermutlich aufgestockt: von 8 auf 12 Mannschaften. Es wird daher angeraten zu prüfen, ob 24 Mannschaften das Turnier in einem Wettkampfbecken durchführen können. Es wird der Wunsch geäußert, für die „Hockeyhauptstadt“ ein echtes kleines Hockeystadion zu errichten, welches auch für Deutsche/Europäische Meisterschaften genutzt werden kann.

## 3. UMNUTZUNG

Die Umnutzung von Sportstätten betrachten viele Gäste mit Bedenken: so fordert ein Teilnehmer, dass die Stehplätze im Millerntor nicht dauerhaft zurückgebaut werden sollen, damit die Nachnutzung des FC St. Pauli in keinem Konflikt steht. Bezüglich der Reitsportanlage in Klein Flottbek wird befürchtet, dass es dort zu Lärmbeeinträchtigungen für die Anwohner kommen könnte.

Weiter wird im Zusammenhang mit dem Thema der Umnutzung die „Horner Rennbahn“ vorgeschlagen und nach einer Olympischen Nutzung und Einbeziehung dieser Anlage gefragt. Des Weiteren wird für die Nachnutzung bzw. Umnutzung der Olympischen Schwimmhalle auf dem Kleinen Grasbrook angeregt, die Beckenabmessungen und ausreichenden Zuschauerkapazitäten auch nach dem Umbau so zu erhalten, dass dort auch weiterhin internationale Wettbewerbe ausgetragen werden können.

## OLYMPIA IN DER REGION

**Einige der Olympischen Sportarten haben ganz spezielle Anforderungen: Manche benötigen freien Raum, andere befahrbares Wasser. Städte in der Metropolregion und darüber hinaus werden so zu einem Olympischen Netzwerk in Norddeutschland.**

## 1. ALTERNATIVE STANDORTE

Bezüglich „Olympia in der Region“ stellen viele Teilnehmer alternative Standorte vor. Insbesondere im Hinblick auf die Disziplin Mountainbike: Luhmühlen, Braunlage im Harz, Trittau oder rund um das im Rückbau befindliche AKW Krümmel werden hier vorgeschlagen. Konkrete Ideen gibt es auch für den Kanu-Slalom: im Heidepark wird bereits aktuell der Kanu-Slalom Weltcup ausgetragen. Demnach müsste die Strecke dort auch für die Olympischen Spiele geeignet sein. Handball ist im Norden ein großes Tradition-Thema. Mehrere Teilnehmer schlugen daher vor, die Turniere in Kiel/Flensburg auszutragen.

## **2. KAPAZITÄTEN**

Ein weiteres Thema zu „Olympia in der Region“ sind die Anforderungen an die Kapazität: ein Teilnehmer fordert ein Verkehrskonzept „Durchfahrt Salzhausen“ (ab BAB-Ausfahrten bis zur Wettkampfstätte) und dieses bereits für die Veranstaltungen in den kommenden Jahren zu realisieren.

Weiter wird angeraten, die Schießsportanlage in Garlstorf qualitativ zu ergänzen und die Nachnutzung mit dem Deutschen Schützenbund abzustimmen, um dort Deutsche Meisterschaften und Worldcups auszutragen.